



# Zwei Finger für ein Halleluja!

Dem Wilden Westen die Schießerei, Bayern das Fingerhakeln.

**Rot. Rot ist die dominierende Farbe in diesen Momenten ungemeiner Intensität. Rot glühen die Köpfe vor Anstrengung. Rot sind die Finger – vor Schmerzen. Sie ziehen und zerren, sie beißen und reißen. 55 Sekunden dauert dieser rohe Kampf nun schon. Ein Kampf, in dem Stolz und Ehre so lange dominieren, bis einer der Kontrahenten über den Tisch gehievt wird oder den kleinen Lederriemen loslässt. Wer der Fingerfertiger der beiden Trachtenträger ist, zeigt sich innerhalb der nächsten Sekunden. Eine Entscheidung liegt in der Luft, die getränkt ist von Zigarettenrauch, Radleraroma und Männerschweiß ...**

■ Aschaffenburg liegt eindeutig in Bayern. Grund genug, um einen urbajuwarischen Traditionssport vorzustellen: das Fingerhakeln. Wer das Ziehspiel nur von ausschweifenden Geburtstagen und voll besetzten Bierzelten kennt, kann sich in guter Gesellschaft wähnen. Schließlich weiß nahezu niemand, dass jährlich deutsche sowie bayerische Hakel-Meisterschaften ausgetragen werden. In unterschiedlichen Alters- und Gewichtsklassen treten die Kraftsportler an, um ihre Gegner über den Tisch zu ziehen. Früher wurden per Fingerhakeln persönliche Konflikte äußerst trickreich geklärt. Der Lustkampf, der vorwiegend von Bayern und Österreichern betrieben wird, verlangt seinen aktiven Anhängern einiges ab. Nur die schmerzresisten-

testen und technisch begabtesten Hakler können sich durchsetzen. Wer antritt, schreitet nicht blauäugig gen Tisch: Aufwärmübungen werden mit speziellen Spiralen durchgeführt. Auch Stangen werden im Vorfeld genutzt, um sich mit dem Mittelfinger minutenlang an selbige zu hängen. Dies vollbracht, reiben sich die Hakler ihre Hände mit Magnesium ein und lassen sich von ihren Trainern einschwören. Nachdem der Schiedsrichter: „Beide Hakler fertig, zieht!“ geschrien hat, geht's los. Jetzt wird gezogen bis sich die Balken biegen. Die Mittelfinger in einen Lederriemen gehakt, versuchen beide Parteien den Sieg zu erringen, indem sie den Gegner über den Tisch ziehen oder zum Loslassen des Riemens zwingen. Bei dieser Sportart trifft bayerische Ausgelassenheit auf deutsche Genauigkeit, denn Hakel-Stühle und -Tische werden genormt eingesetzt. Selbst der Lederriemen darf eine Länge von zehn Zentimetern nicht überschreiten. Mit einer Polsterung müssen die Kanten der Tischplatte versehen sein, um das Verletzungsrisiko zu minimieren. Hinter den Haklern sitzen zudem zwei Lebensretter: Die sogenannten Auffänger müssen sicherstellen, dass nach hinten kippende Hakler sanft landen. Außerdem gesellt sich ein Unparteiischer in den Dunstkreis der High-Noon-Zone. Stolz kann man verlautbaren, dass auch der Bayerische Untermain einen Fingerhakel-Verein beheimatet. Der Finger-Hakler Laufach e. V. verkün-

det das hochoffizielle Vereinsziel, die bayerischen Heimatsportarten erhalten und fördern zu wollen. Außerdem zielen die Spessart-Sportler auf die Kräftigung von Körper und Geist sowie die Pflege der guten Sitten und Traditionen ab. So steht es in den Statuten des Vereins, der bereits mehrere deutsche Meisterschaften ausrichtete. Jeden Freitag um 19 Uhr treffen sich die Mitglieder, um zu trainieren. Stolz berichtet Fredi Woelfl: „Unser Verein ist einmalig in Unterfranken und besteht nur aus Männern. Ihn gibt es bereits seit 32 Jahren. Als Ziel haben wir uns gesetzt, langfristig mit den Teams aus Oberbayern mithalten zu können und erste Plätze bei den Meisterschaften zu belegen.“ Auch auf die Risiken weist er hin: „Verletzungen bleiben nicht aus bei unseren Kämpfen, die bis zu einer Minute dauern können. Schmerzhaftige Hautschürfungen sind die Regel.“

56, 57, 58 – Sekunde 59 ist angebrochen. Die Lage am Tisch spitzt sich zu. Beide Hakler stützen sich mit den Schienbeinen an der Tischkante ab, um mehr Hebelwirkung zu erzielen. Lautes Ächzen ist zu vernehmen. „Fester!“ ruft ein rauschbärtiger Mittsechziger in die Kampfarena. Tatsächlich lässt ein Hakler das Bändchen schlagartig los. Sein Kontrahent jauchzt vor Freude und reicht seinem Gegner die schmerzende Hand. Wie es sich eben gehört. So sans, die Hakler. Stramme Burschen mit guaten Maniern!

ANDRÉ GÄRISCH

■ [www.finger-hakler-laufach.de](http://www.finger-hakler-laufach.de)